DER TAUSENDSASSA
JOHN SPILLANE

Sinéad O'Connor ist mit der Vergabe von Komplimenten an Kolleginnen und Kollegen aus der irischen Musikszene nicht gerade großzügig (siehe Interview mit ihr in diesem Heft). Schon deshalb sollte man hellhörig werden, wenn sie einen Musiker herausgreift und ihn über den goldenen Klee lobt. John Spillane ist einer von diesen „Auserwählten". Das ehemalige Mitglied von Nomos, einer der angesagtesten Tradbands Irlands der 90er, mit der zusammen er aus dem Dunstkreis der legendären Lobby Bar* in Cork entstammt, hat es nun auch solo geschafft. O'Connor meint im Interview, dass man seine Songs noch in 200 Jahren singen werde und es dann als traditionelle Irish Folk Music gelte. Natürlich wird es keinem von uns vergönnt sein, diese Aussage zu überprüfen, aber eines dürfte wohl feststehen: Ein Platz in den Geschichtsbüchern der irischen Folkmusik ist Spillane jetzt schon gewiss. Schließlich hat er bereits zweimal bei den begehrten Meteor Ireland Music Awards in der Kategorie „Best Folk/Traditional Irish Music" den ersten Platz belegt – 2003 und 2006.

Und dabei hat alles eigentlich gar nicht mit einer traditonellen irischen Ballade begonnen, sondern vielmehr mit einem Pink-Floyd-Song. An einem Stück dieser Rockband hat sich Spillane nämlich zunächst versucht, als er im Alter von 15 Jahren mit dem Gitarrenspiel begann. Gefragt nach seinen musikalischen Idolen, nennt er Bob Dylan, James Taylor, Neil Young und die Beatles, bevor er schließlich auch Planxty und Clannad erwähnt. Und das merkt man seinem Stil an. Er kommt nicht so sehr aus einem traditionellen Musikumfeld wie andere seiner Mitstreiter aus der irischen Musikszene. Seine Songs sind mehr zeitgenössisch geprägt, sie sind unverwechselbar – aber nicht immer und unbedingt unverwechselbar irisch. Klar hat er auch Songs im Repertoire, die – nach heutigen Maßstäben – als traditionelles irisches Liedgut durchgehen würden. Man denke nur an „All the Ways You Wander", auf einem Sharon Shannon Album wunderbar dargeboten von der jungen irischen Musikerin Pauline Scanlon. Oder aber „The Song of Lies", ein schönes Lied, das außer Spillane auch noch Karan Casey auf einem Album verewigt hat. Auch „The Land You Love the Best" hat klar traditionelle Züge, allerdings treten die noch deutlicher in den Vordergrund, wenn ein Mann wie Seán Keane die Ballade singt, wie das auf einem seiner Alben der Fall ist.

Warum das ganze Namedropping an dieser Stelle? Weil es wichtig ist, um die Bedeutung Spillanes innerhalb der aktuellen irischen Musikszene zu begreifen. Seine Songs werden nicht nur von einem Publikum geschätzt, das ihn immer wieder in die Charts katapultiert, sondern auch von Kolleginnen und Kollegen, die sie zu ihrer eigenen Musik machen. Und das will durchaus etwas heißen, denn die Damen und Herren Musiker sind wählerisch, sehr wählerisch sogar. Die Namenskette indes könnte noch weiter fortgeführt werden, erwähnt sei an dieser Stelle aber nur noch einer – Christy Moore nämlich. Nicht nur coverte er auf seinem aktuellen Studioalbum *Burning Times* „Magic Nights in the Lobby Bar" aus Spillanes Feder, sondern auch schon auf *This is the Day* 2001 das bemerkenswerte „Johnny Don't Go to Ballincollig", das bereits zu Spillanes Nomos-Zeiten zu einem Klassiker avancierte, das bei keinem ihrer Konzerte fehlen durfte ...

In Irland besonders gut angekommen sind zudem Lieder wie „Hey Dreamer", zu hören auf der gleichnamigen Spillane-CD aus dem Jahr 2005. Wer allerdings im vergangenen Jahr beim World Fleadh in Ballybunion war, der mag den Song vermutlich erst einmal nicht mehr spielen, denn dort wurde er permanent durch die Lautspre-

cher gejagt. „The Dunnes Stores Girl", ein Stück über einen Mann, der sich in eine Angestellte der irischen Supermarktkette Dunnes Stores verliebt, schlug auf der Grünen Insel ebenfalls ein wie eine Bombe. Allerdings stehe Dunnes Stores hier, laut John Spillane, nur stellvertretend für jede andere Supermarktkette dieser Welt. Das Lied könnte beispielsweise auch „The Wal Mart Girl" heißen. Die Thematik bliebe die gleiche.

Was macht der Mann aus Cork sonst noch so, denn schließlich wird er in der Überschrift als Tausendsassa bezeichnet? Nun, Spillane arbeitet immer wieder fürs irische Fernsehen, so hatte er eine eigene Sendung, die sich mit dem Thema „irische Musik der letzten 25 Jahre" beschäftigte. Außerdem moderiert er eine Radiosendung bei Raidió na Gaeltachta. Jeden Sonntagabend legt er hier seine Lieblingsplatten auf. Ach ja – und Soundtracks zu Filmen schreibt er ebenfalls immer wieder. Nebenbei ist er natürlich auf Tour, denn das Songwriting und Liveauftritte nennt er als seine Lieblingsbeschäftigungen.

Apropos Songwriting. Einige Spillane-Songs treffen durchaus den Nerv der Zeit, andere sind einfach nur schön. Politisch motivierte Lieder sind kaum darunter, obwohl Spillane keiner ist, der, wenn es darauf ankommt, mit seiner Meinung hinterm Berg hält. Den Beweis dafür lieferte er unlängst mit seinem Engagement für die so genannten Rossport Five. Der Hintergrund: Fünf Männer aus Rossport in der Grafschaft Mayo mussten ins Gefängnis, weil sie sich weigerten, einen Gerichtsbeschluss anzuerkennen, der es dem Energieriesen Shell ermöglichen sollte, eine Gaspipeline über das Land dieser Männer zu führen. John Spillane und Louis de Paor schrieben den Song „Tonight I Sing for the Rossport Five", um damit einerseits auf das Unrecht aufmerksam zu machen, das den Shell-Gegnern widerfahren ist, und um andererseits ihren Beitrag im Rahmen der Kampagne „Shell to Sea" zu leisten. Als politischen Songschreiber indes sieht Spillane sich nicht. Dieses Feld überlässt er einem wie Christy Moore, den er als den größten politischen Songwriter Irlands bezeichnet.

Nun ist der Name bereits gefallen – Louis de Paor. Mit ihm arbeitet Spillane seit vielen Jahren zusammen. De Paor und Spillane haben gemeinsam in Cork die Schulbank gedrückt. Aus dem einen wurde ein Dichter in irischer Sprache, aus dem anderen bekanntermaßen ein Musiker.

Dass eine solche Kombination außerordentlich fruchtbar sein kann, zeigt ein gemeinsames Projekt der beiden, dem mittlerweile auch ein Album entsprungen ist: *The Gaelic Hit Factory* heißt das „Unternehmen". Es ist noch nicht börsennotiert, dafür aber stets chartsverdächtig. Das Album wurde im ij bereits rezensiert (Ausgabe 4.06) und muss deshalb hier nicht mehr im Detail besprochen werden. Beide Künstler sind der irischen Sprache sehr verbunden und haben mit diesem Projekt etwas durchaus Beachtenswertes auf die Beine gestellt.

Diese Gaelic Hit Factory wäre eigentlich eine Sache, die meines Erachtens auf die Bühne gehört. Die Sprache erlebt ohnehin – zumindest in der Musik – seit einiger Zeit ein wunderbares Revival, sowohl in Irland als auch in Schottland. Viele junge Musikerinnen und Musiker haben sich gälischem Liedgut verschrieben und präsentieren dieses jung und frisch. Warum eigentlich nicht eine Truppe zusammenstellen, die europaweit auf Tour geht? Was halten Sie davon, liebe irland-journal-Leserinnen und -Leser? Schreiben Sie doch dem Verleger einfach Ihre Meinung. Würden Sie eine Veranstaltung befürworten und besuchen, die sich musikalisch ganz auf gälisches Liedgut konzentriert – modern dargeboten von den besten Musikerinnen und Musikern dieses Genres? Wenn ja und wenn diesen Wunsch möglichst viele von Ihnen bekunden, dann wäre vielleicht ein Tourveranstalter in Deutschland zu motivieren, hierzulande den Anfang zu machen? Senden Sie uns eine E-Mail an ijournal@t-online.de oder einen Brief oder eine Karte an irland journal, Niederfeldweg 5, 47447 Moers.

Wäre doch toll, wenn man hier vielleicht etwas anstoßen könnte – und wenn man Leute wie John Spillane, der bisher nur im Vorprogramm von Luka Bloom (2005) sowie vor zehn, zwölf Jahren, damals noch mit Nomos, in Deutschland musikalisch in Erscheinung getreten ist, öfter hier zu sehen bekäme ...

Markus Dehm

www.johnspillane.ie

* Die Lobby Bar in Cork war ein legendäres Venue, in deren Obergeschoss 17 Jahre lang namhafte Künstler der irischen Folk- und Tradszene (u. a. Nomos, John Spillane, Declan Sinnott, Karan Casey), aber auch aus dem Rock-, Blues-, Jazz- und Alternative-Bereich auftraten. Die Bar musste im August 2005 geschlossen werden, weil sie wirtschaftlich nicht länger rentabel war. Pat Conway der Besitzer und für die Zeit des Bestehens der Band u. a. Manager von Nomos, hat inzwischen mit Unterstützung des Cork Opera House die Firma Lobby Promotions ins Leben gerufen und versucht im Corker Half Moon Theatre den Geist der „magic nights upstairs in the Lobby" wiederzubeleben. Infos gibt es unter www.lobby.ie.